



TIDAHOLM

**Moni West _Bericht zum Stipendienaufenthalt in der
Litografiska Verkstaden in Tidaholm _September 2013**

AUSGANGSSITUATION

In meiner künstlerischen Arbeit beschäftige ich mich mit der Wesenhaftigkeit der sichtbaren und unsichtbaren Natur. Dabei gilt mein Interesse den Strukturen, Formierungen und Ordnungssystemen, die sich im Falle der Natur mit bloßem Auge erkennen lassen und der Analogie zu Phänomenen, die sich nur anhand der Beobachtung durch geeignete technische Mittel, z.B. einem Mikroskop erschließen lassen. Während meines Arbeitshauses in Tidaholm konnte ich meine Strukturforschungen fortsetzen und mittels Lithografie zu Papier bringen.



VOR ORT

Als ich aus der lebendigen Kulturstadt Dresden nach einer Tagesreise in der mittelschwedischen Kleinstadt Tidaholm ankam, wurde ich zunächst von der Befürchtung befallen, dass mir das pulsierende Leben und der künstlerische Austausch, der innerhalb einer Großstadt gegeben ist fehlen könnte. Sehr schnell stellte ich jedoch fest, dass gerade die Abgeschiedenheit und die Ruhe dazu beitragen, mich meinem künstlerischen Thema zu widmen und es in Inhalt und Form zu präzisieren. Mein erster Gang nach der langen Reise war ein Ausflug in die Wälder, die ringsum lagen. Ich war auf der Suche ohne zu diesem Zeitpunkt genau zu wissen wonach und noch weniger was ich letztendlich finden würde. Es bedurfte einiger Wanderungen durch das Unterholz und entlang des Flusses Tidan bis ich gemerkt habe woran mein Auge haften blieb und was sich intuitiv in meinem Geist formieren sollte. Es waren schlichtweg die Formen der den schwedischen Wald wie grüner Samt bedeckenden Flechten und die Verzweigungen abgestorbener Bäume, die sich inmitten ihrer gesunden und begrünten Artgenossen behaupteten, die sich mir eingebannt und die sich letztendlich auf meinem Papier ausgebreitet haben. Meinem Interesse, in welcher Form sich komplexe unsichtbare Vorgänge im äußeren widerspiegeln und der gesellschaftlichen Wertung, dass das Gesunde als schön und das Kranke als hässlich anzusehen sei, hat die Beobachtung in der Natur reichhaltig Stoff geboten. Die Flechte, die sich beispielsweise im schwedischen Wald ausbreitet, ist wie die Flechte, die sich auf der menschli-



chen Haut ausbreitet, ein Indikator für den gesundheitlichen Zustand eines Organismus, bzw. Systems. Im Gegensatz jedoch zur krankhaften Hautflechte beim Menschen, zeugt die Existenz von Flechten in unserem natürlichen Lebensraum von einem weitgehend gesunden Zustand des betreffenden Ökosystems. Die Reinheit der Luft trägt zum Wachstum von Flechten bei und äußert sich schließlich in den ungeahnten Nuancen von Form und Farbe dieses Naturphänomens. Bei den Flechten, die neben Bakterien, Moosen, Pilzen und Algen als Kryptogame (griech. kryptos verborgen, heimlich) bezeichnet werden, handelt es sich um Lebewesen, die aus einem Pilz und mindestens einer Algenart bestehen. Pilz und Alge bilden im nicht sichtbaren Bereich eine Symbiose, die als Flechte an der Oberfläche von Bäumen oder Gestein sichtbar wird. Was mir darüber hinaus augenfällig wurde war, wie selbstverständlich die abgestorbene Natur ihren Platz innerhalb dieses Systems hat. Abgefallenes Astwerk kranker Bäume bildet die Grundlage für das Wachsen von etwas Neuem. Auf gesellschaftlicher Ebene gedacht, kann man aus dieser Beobachtung folgern, dass Krankheit und Verfall neue Blickwinkel eröffnen können und dass ein System nur durch Symbiose aufrecht erhalten werden kann. Metaphysisch betrachtet heißt dies, dass das Gesunde nicht ohne das



Abb.:
Aufnahmen aus dem Unterholz
Steinflechte, Baumflechte

Kranke, das Schöne nicht ohne das Hässliche und der Frieden nicht ohne den Krieg zu denken ist. Nur die Verbindung beider Pole führt zu einer ganzheitlichen Wahrnehmung und letztendlich zu einem tiefen Verständnis des Seins.

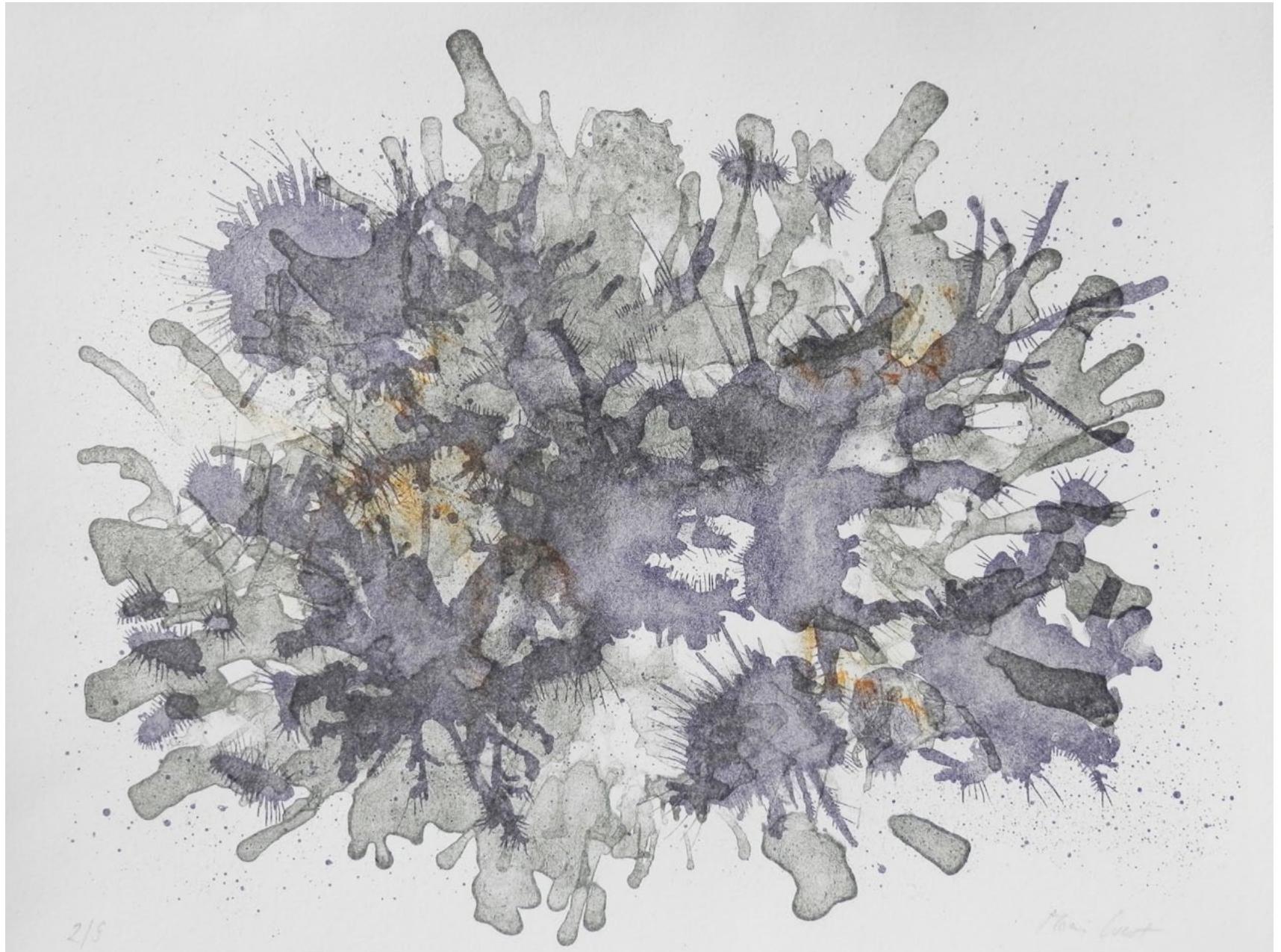
WERKSTATT

Die Ruhe, die vom Ort Tidaholm ausgeht, setzt sich auch in der Werkstatt fort. Der Werkstattleiter Lars Lundquist trägt dazu in einem erheblichen Maß bei. Er ist nicht Korrektor der künstlerischen Arbeit, sondern gibt technische Hilfestellung um den eigenen künstlerischen Ausdruckswillen in eine bildnerische Form zu übersetzen. Ich hatte Gelegenheit, mich mit seinen künstlerischen Arbeiten bekannt zu machen und ich war fasziniert von seinem technischen Können und noch mehr davon wie er seiner Sicht auf die Natur in komplexen großformatigen Lithografien Ausdruck verleiht. Obwohl im September eine reiche Zahl seiner Schüler in der Lithografiewerkstatt gearbeitet hat, konnte ich in meinem Dachatelier mit eigener Druckpresse meiner künstlerischen Arbeit in Ruhe nachgehen. Ein besonderer Vorteil war neben der Nähe der Werkstatt zum Gästehaus der, dass ich zu jeder Tages- und Nachtzeit dort arbeiten konnte, was ich in vollen Zügen genutzt habe.



UMSETZUNG

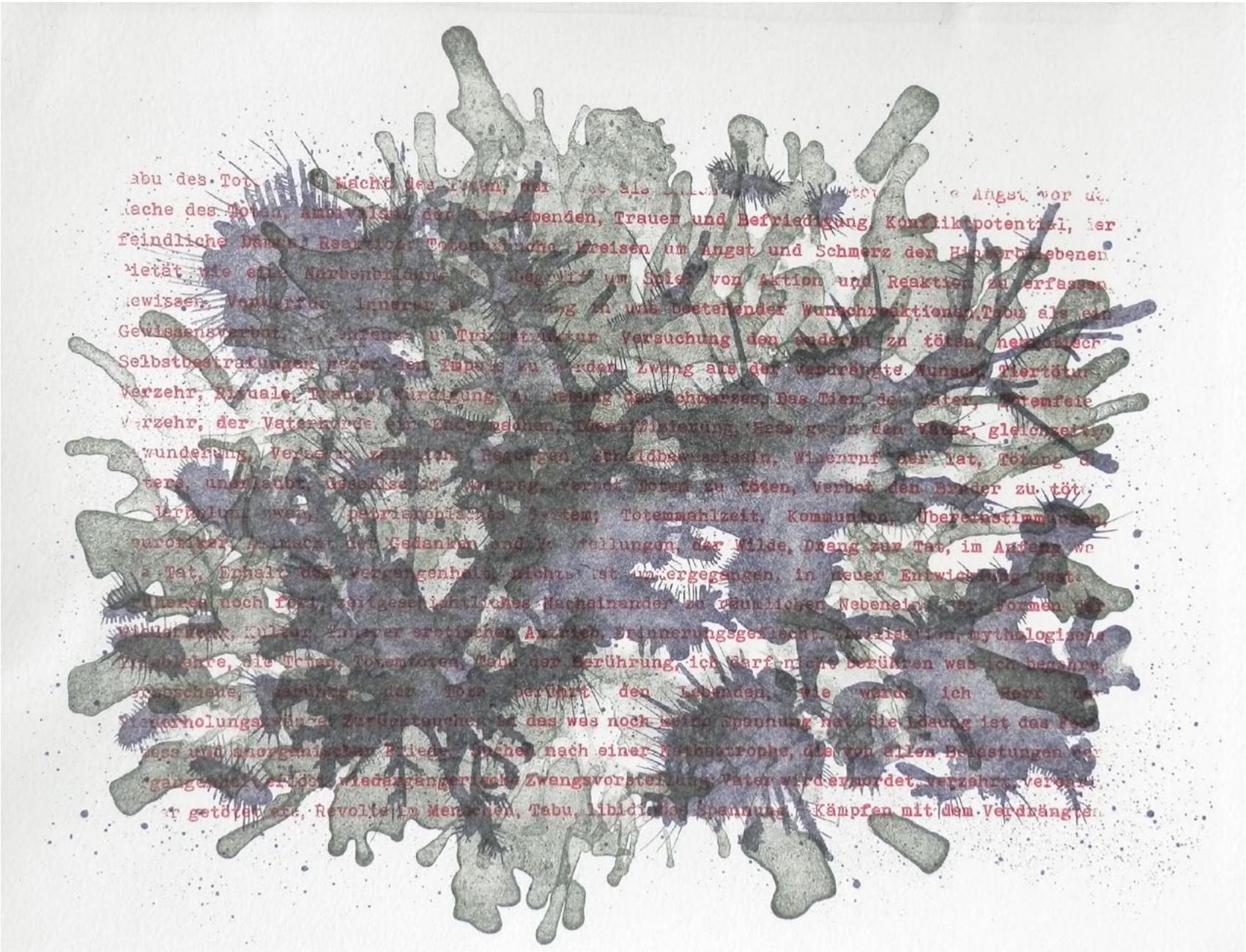
Da es mir bei der Realisierung meiner bildnerischen Vorstellung um die Verflechtung der wahrgenommenen naturhaften Formen einerseits und die Verbindung mit gesellschaftlichen Konnotationen des Themas andererseits ankam, habe ich mit mehreren Steinen gearbeitet. Teilweise hatte ich acht Steine gleichzeitig in Bearbeitung, was aber aufgrund der räumlichen Bedingungen in der Werkstatt völlig unproblematisch war. Ich habe immer wieder verschiedene Steine miteinander kombiniert und in Analogie zu meinen Gedankeninhalten bildnerisch miteinander vernetzt. Nachdem ich zu Beginn schwarz-weiß gearbeitet habe, stellte ich fest, dass ich mein künstlerisches Anliegen eher im Bereich der farbigen Schichtung ausdrücken kann, so dass ich relativ schnell zur Chromolithografie übergegangen bin. Das Ergebnis meiner Arbeit sind vorwiegend Farblithografien von drei bis vier Steinen, die einerseits die Formenvielfalt des Gesehenen, andererseits die Verbindung zu zivilisatorischen Fragestellungen widerspiegeln.



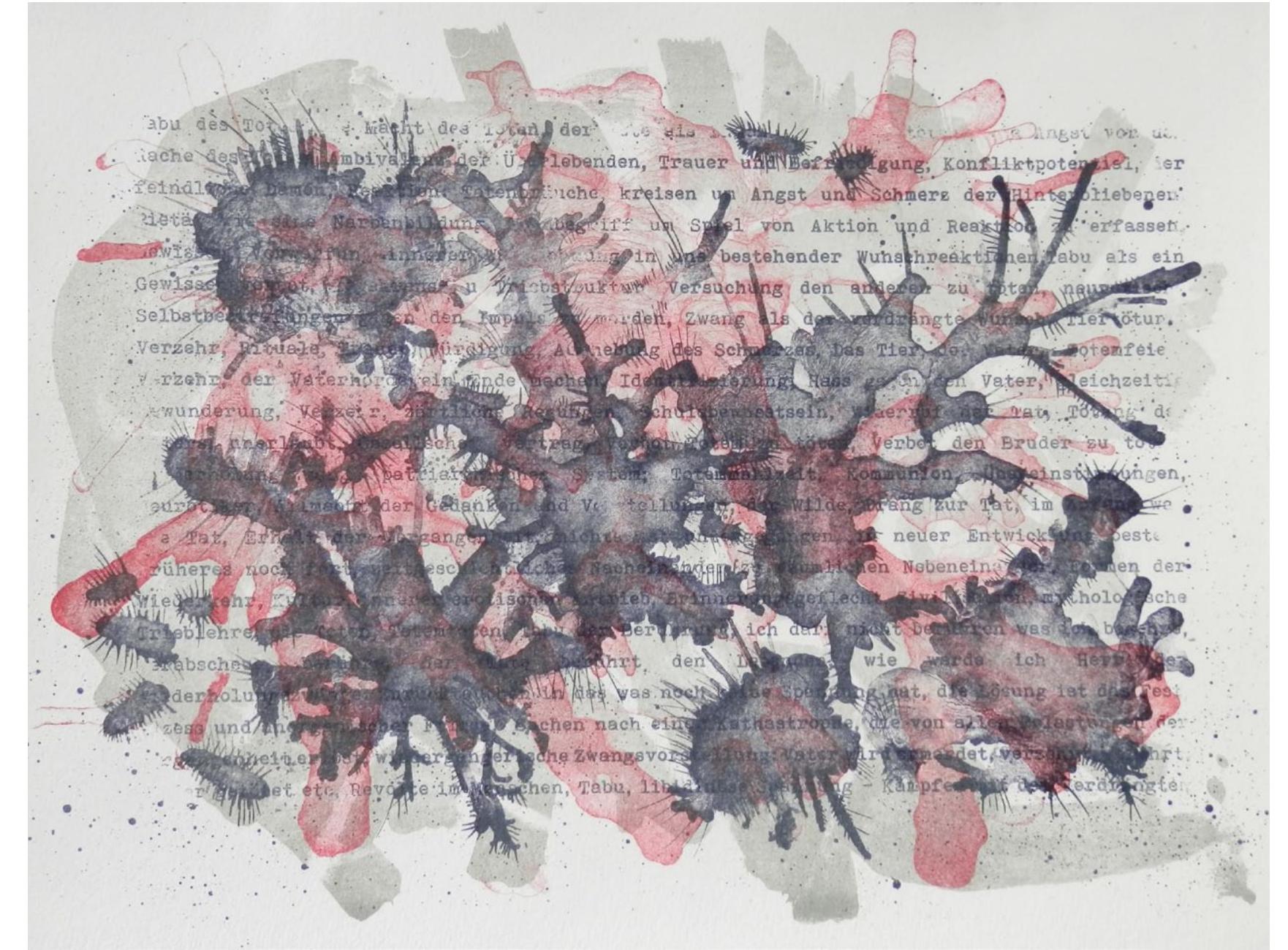
Growing 1, Lithografie von drei Steinen, 82 x 36 cm, Aufl. 9, 2013



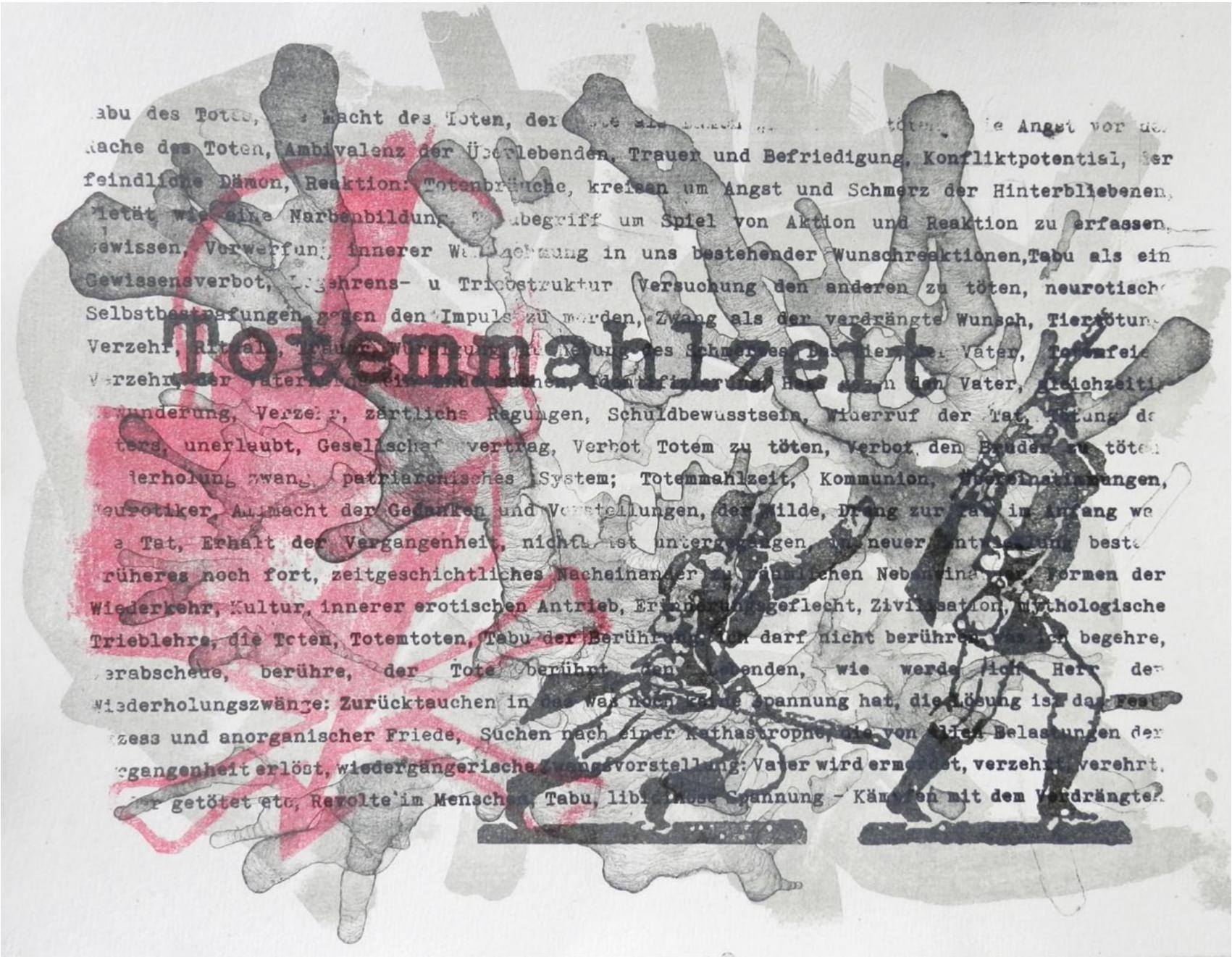
Growing 2, Lithografie von drei Steinen, 25 x 34 cm, Aufl. 5, 2013



Symbiose 1, Lithografie von drei Steinen, 28 x 36 cm, Aufl. 5, 2013



Symbiose 2, Lithografie von vier Steinen, 25 x 34 cm, Aufl. 5, 2013



Totemmahlzeit 1, Lithografie von vier Steinen, 20 x 30cm, Aufl. 8, 2013



Totemmahlzeit 2, Lithografie von drei Steinen, 23 x 31cm, Aufl. 6, 2013



Into the wood, Lithografie von zwei Steinen, 33 x 40 cm, Aufl.5, 2013

RESÜMEE

Der Arbeitsaufenthalt in Tidaholm war eine unglaublich tiefe Erfahrung und fruchtbare Zeit, nicht zuletzt durch die Ruhe, die von dem Ort und der Atmosphäre in der Werkstatt ausging. Durch das Zusammentreffen mit den schwedischen Schülern der Hellidens Volkshögskola und dem Werkstattleiter ist die Toleranz und das Verständnis für verschiedene künstlerische Ausdrucksformen gestiegen. Während meines Arbeitsaufenthaltes waren außerdem eine finnische und zwei mexikanische Künstler vor Ort, die sich mit lithografischen Techniken beschäftigt haben. Der Austausch mit ihnen bzgl. künstlerischer Praxis und der kulturpolitischen Situation in den jeweiligen Ländern war sehr ausschussreich. Darüber hinaus hatte ich Gelegenheit, nicht zuletzt durch Ulrike Kampmann, die seit mehreren Jahren regelmäßig zum Arbeiten nach Tidaholm fährt und die massgeblich an der Einrichtung einer Ausstellung über den in diesem Jahr 82jährig verstorbenen Karl Ake Nyström beteiligt war, etwas über das komplexe Werk dieses schwedischen Malers und Grafikers zu erfahren. Am Ende ist zu sagen, dass ich den Kontakt zur Werkstatt und zum Werkstattleiter Lars Lundquist aufrecht erhalten und sobald es mir möglich ist, zum Arbeiten in die Litografiska Verkstaden nach Tidaholm fahren werde.

Moni West, Tidaholm im September 2013

